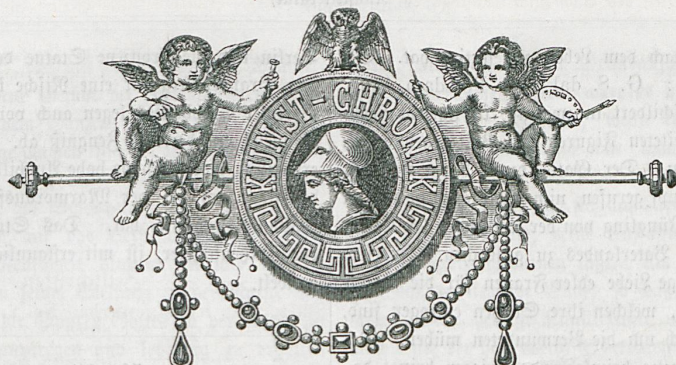


15. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Sögrow (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlags-Handlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

25. März



Nr. 24.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1880.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von September bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Das Denkmal der Königin Luise in Berlin. — Richard Frhr. von Friesen, Von künstlerischen Schaffen in der bildenden Kunst; M. Henry Jouin, La Sculpture en Europe 1878; A. Finne mann, Kunsttöpferei und Ofenfabrik von Hausleiter und Eisenbeis. — Norddeutsche Landschaften von G. Meißner. — Eduard Middleton Barry †; August Galimard †; Steinfurth †. — Ueber A. de Neuville's „Le Bourgeois“; Ankauf der Desailleur'schen Ornamentensammlung für das Berliner Kunstgewerbe-Museum. — In Aud. Kefpe's Kunstauktionshaufe. — Zeitschriften. — Berichtigung. — Inserate.

Das Denkmal der Königin Luise in Berlin.

Auf einer Insel des Thiergartens, gegenüber dem einfachen Denkstein, welchen Bewohner der Thiergarten- gegend am 22. December 1809 „ihrer heimkehrenden Königin“ errichteten, ist am 10. März die Marmor- statue der Königin Luise in Gegenwart ihrer drei noch lebenden Kinder, des Kaisers Wilhelm, des Prinzen Karl von Preußen und der verwitweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sowie des Kronprinzen und anderer Mitglieder der kaiserlichen Familie feierlich enthüllt worden. Die Königin blickt auf das am 19. Okt. 1849 eingeweihte Denkmal ihres Gatten, ein Werk Drake's, welches sich vornehmlich durch die Schön- heit und Anmuth des Reliefsbandes, welches sich um den cylindrischen Sockel schlingt, hohes Ansehen unter den Schöpfungen der zeitgenössischen Plastik erworben hat. Das Denkmal der Königin Luise sollte ein Pen- dant zu diesem bilden und mußte demnach im Aufbau ihm ganz genau angepaßt werden.

Der Beschluß, der Mutter des Kaisers an der durch andere Erinnerungen an sie geweihten Stelle des Thiergartens ein Denkmal zu errichten, war am 10. März 1876, dem hundertsten Geburtstage der Königin, gefaßt worden. Der damalige Oberbürgermeister Hobrecht trat an die Spitze eines Komite's, die nöthige Summe wurde vornehmlich in den Kreisen der hauptstädtischen Bürger- schaft aufgebracht und der Bildhauer Erdmann Ende mit der Ausführung seines Entwurfes betraut. Er för- derte die Arbeit so schnell, daß das Gypsmodell bereits am 22. März 1877, dem achtzigsten Geburtstage des

Kaisers, diesem zur Genehmigung vorgeführt werden konnte. Wir haben damals in der „Kunst-Chronik“ (1877, Sp. 432 ff.) davon berichtet. Der Kaiser hatte, als man ihm von der Ausführung des Planes sprach, vorzugsweise darüber sein Bedenken geäußert, ob es dem Künstler gelingen werde, die Schwierigkeiten zu über- winden, welche ihm das moderne Frauenkostüm in den Weg legt. Angesichts des vollendeten Gypsmodells schwanden aber diese Bedenken so völlig, daß der Künstler unverzüglich an die Marmorausführung gehen konnte. Und in der That hat der Künstler gerade die Gewan- dung mit außerordentlicher Meisterschaft behandelt.

Mit dem rechten Fuße vorwärtsschreitend steht die Königin, das Haupt etwas nach vorn geneigt, auf einer runden Plinthe, über welche auf der linken Seite die Schleppe des Atlaskleides in breiten Falten auf die Oberkante des Sockels herabfällt. Am Hinterhaupte ist durch das krönende Diadem ein langer Spitzenschleier befestigt, der Schultern und Rücken bedeckt und zu beiden Seiten von der Königin aufgerafft wird. Mit der rechten Hand erhebt sie ihn bis zur Brust, während die herabhängende Linke ihn an die Falten des Kleides drückt. So ergiebt sich ein überaus anmuthiges Ge- wandungsmotiv, welches den Anblick der Statue von allen Seiten zu einem gleich erfreulichen macht. Nir- gends entdeckt man eine monotone oder langweilige Partie: überall berührt ein schöner, schwungvoller Linienrhythmus angenehm das Auge.

Die Züge der Königin, auf welche Kummer und Leid ihre Spuren gedrückt, hat der Künstler der Todten- maske und einer im Besitze des Kronprinzen befindlichen Bleistiftzeichnung nachgebildet, die Gottfried Schadow